



Auftaktveranstaltung zur Fortschreibung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts

Ergebnisse der Gruppengespräche

Versorgungsregion 1:

Allmannshofen, Biberbach, Ehingen, Ellgau, Kühltenthal, Meitingen, Nordendorf, Thierhaupten, Westendorf

Was ist gut?

- Es gibt eine Reihe von guten Beispielen, Modellen, "Leuchtturmprojekten" (Ellgau u. a.)

Was ist schlecht?

- siehe Maßnahmen, ist dort enthalten

Maßnahmen:

- **Modelle und gute Beispiele verbreiten!!** Dazu soll/en
 - ein Überblick über Modelle und gute Beispiele geschaffen werden (incl. Ansprechpartner und Details wie Ziel, Raumbezug, Organisationsform, Ansprechpartner, Zahl der Aktiven, etc.),
 - für eine umfassende Verbreitung der Modelle gesorgt werden,
 - die Rahmenbedingungen für die Arbeit dieser Aktivitäten optimiert werden (Ausstattung mit Räumen, Kooperation mit den Kommunen, etc.),
 - die rechtlichen Grundlagen für die Arbeit geschaffen/geklärt/verbessert werden,
 - diese Aktivitäten bewusst und gezielt gefördert werden,
 - die bürokratischen Hürden bei der Förderung abgebaut werden, sodass die Zuschüsse leichter erreichbar sind und Aufwand und Ertrag in einer sinnvollen Relation stehen. Aktuell besteht eher der Eindruck: „Die Bürokratie bekämpft das Ehrenamt“; dies beinhaltet auch Bemühungen um steuerliche Änderungen (Anerkennung des Ehrenamts durch Absetzbarkeit einer „Ehrenamtspauschale“ bei der Steuer).
- Allgemein gilt es, das **Wissen um bestehende Angebote zu stärken**, Transparenz zu schaffen. Damit dies wirklich gelingt, muss die Vielfalt der Medien und Zugänge genutzt werden: das Amtsblatt, das Internet etc. aber auch die persönliche Ansprache.



- Die **Gemeinden sollen angehalten werden, den Wandel aktiv und engagiert zu gestalten**: den demografischen Wandel, die Integration, die Anliegen von Senioren und anderen Zielgruppen. Dazu sollen in den Gemeinden / Regionen Stellen für **Quartiersmanager** geschaffen werden.
- Allgemein geht es um die **Gleichwertigkeit der Regionen**, d. h. auch die kleinen Gemeinden und die interkommunale Kooperation. Dies beinhaltet auch die Stärkung des ÖPNV, die Schaffung notwendiger Zusatzangebote, die Bereitstellung der dafür notwendigen Ressourcen. Finanzielle Förderung ist dabei nicht nur als gönnerhafter Zuschuss sondern als explizite Anerkennung von Initiativen zu verstehen.
- **In jeder Gemeinde muss ein Seniorenbeirat** (oder zumindest ein /eine Seniorenbeauftragte/er) existieren. Seniorenvertretungen sollten im Landtag, beim Rundfunkrat und anderen Gremien mitsprechen. Diese Mitwirkungsrechte sollten dringend gesetzlich oder in anderer Form verbindlich geregelt werden.
- **Es gibt eine Reihe von Möglichkeiten und Formen der Teilhabe**: gemeinsame Essen, Seniorentreffs, VHS-Veranstaltungen, Aktionen und sonstige Veranstaltungen. Sie sind für viele Ältere sehr bedeutsam: „Rauskommen“ und „Zamkommen“ muss **gefördert werden, publik gemacht und die entsprechenden Angebote ausgebaut** werden.

Versorgungsregion 2:

Langweid, Gablingen, Gersthofen

Aufgrund der geringen Teilnehmerzahl wurde diese Region mit in das Gruppengespräch der Versorgungsregion 1 aufgenommen.

Versorgungsregion 3:

Aystetten, Diedorf, Gessertshausen, Kutzenhausen, Neusäß, Stadtbergen, Ustersbach

Stadtbergen:

Was ist gut?

- sehr aktiver (vernetzter) Seniorenbeirat
- viele Veranstaltungen
- guter Seniorenwegweiser
- Rollatorschulung + -führerschein
- Unterstützung der Seniorenheime durch Kommune



Was ist schlecht?

- wenig Parkmöglichkeiten bei Veranstaltungen
- öffentliche Toiletten (auch nahe Straßenbahn) fehlen
- Fahrscheine für öffentliche Verkehrsmittel zu teuer
- Begegnungsraum Senioren nahe Straßenbahn fehlt
- mittelfristige Quartiersplanung in Bezug auf Pflegeplätze, auch für Demente
- Vernetzung von ehrenamtlichen und professionellen Aktivitäten untereinander
- Vernetzung auf politischer und fachlicher Ebene durch den Landkreis bzw. andere Träger
- Poststelle zu ablegen

Maßnahmen:

- Seniorentarif für öffentliche Verkehrsmittel (auch Überarbeiten der Tarifzonen – P + R Augsburg West eigentlich auf Stadtberger Gebiet)
- bessere Vernetzung von Stadt- und Landkreis Augsburg (auch bei öffentl. Verkehrsmitteln)
- Errichtung eines Freiwilligen-Zentrums (z. B. Fahrdienste, Besorgungen, Kleinreparaturen etc. wie in Neusäß)
- Verbesserung der Postdienste (z. B. Briefmarken)
- Barrierefreiheit der Busse
- Anlaufstelle für psychisch kranke Menschen
- Einrichtung neuer Wohnformen (z. B. gemeinsame Wohnformen)
- Errichtung öffentlicher Toiletten
- Verbesserung des Bankenservices in Leitershofen (Kontoauszüge, Briefkasten für Überweisungen, Service auch für andere Sparkassenkunden verbessern)
- Quartiersbegehung + -planung
- Aktionen zur Gewinnung Ehrenamtlicher, evtl. mit Vereinen

Kutzenhausen:

Was ist schlecht?

- keine Einkaufsmöglichkeiten
- kein Gasthaus
- schlechte Verkehrsanbindung in Ortsteilen
- mangelnde Nachbarschaftshilfe
- keine generationenübergreifende Treffen
- Kurzzeitpflege / Tagespflege fehlen
- zu viel Verkehr auf der B300



Ustersbach:

Was ist gut?

- Fahrdienst
- körperliche, soziale, psychische Unterstützungen
- Arbeitskreis 60+
- vereinsmäßige Vernetzungen
- Einkaufsfahrdienst in umliegende Orte

Was ist schlecht?

- Beratung zu alternativen Wohnformen
- Impulse: Umsetzungsberatung
- Bau- + Finanzierungsberatung bei Neubau
- Aktivierung der „jungen Alten“

Neusäß:

Was ist gut?

- Veranstaltungen für Senioren in der Stadt
- Ärztliche Versorgung
- FW-Zentrum
- Familienstation
- Vernetzung Stadt – Hilfsorganisationen

Was ist schlecht?

- Bahnhof nicht barrierefrei
- Nahverkehr am Wochenende
- Barrierefreiheit an Bushaltestellen
- Glas- + Dosenentsorgung Mitte Neusäß
- Einkaufsmöglichkeit Mitte Neusäß
- Notburgaheim Parkplatzsituation – gefährliche Ausfahrt
- Pflegenotstand

Maßnahmen:

- Nahversorgung verbessern
- Nahverkehr am Wochenende verbessern
- Glascontainer
- Briefkasten



Allgemein:

Was ist gut?

- Altenbetreuung
- Ärztliche Betreuung
- Kultur
- Gesundheitskonzept
- Apotheken
- Informationsveranstaltungen und Vorträge
- Kurzzeitpflege vorhanden

Was ist schlecht?

- Kurzzeitpflege nicht ausreichend
- Pflegebedürftigkeit beschränkt sich nicht nur auf Senioren
- Verkehrskonzept Notburga (Ausfahrt von Heim auf Straße)
- Parkplatzsituation
- Wohnraumsituation
- Personalnotstand
- Altersarmut der Pflegenden

Maßnahmen:

- zur ambulanten Pflege zuhause aus dem Aspekt der Sozialversicherung eine Lösung finden
- Parkplatzsituation verbessern
- Busverkehr zwischen den Ortsteilen ausbauen
- Zusammenarbeit der Organisationen (FW / Vereine) mit dem Seniorenbeirat
- Vorbeugung Altersarmut
- Haushaltshilfen für Senioren, die noch nicht pflegebedürftig sind

Versorgungsregion 4:

Adelsried, Altenmünster, Bonstetten, Dinkelscherben, Emersacker, Heretsried, Horgau, Welden, Zusmarshausen

Allgemein:

Was ist gut?

- Seniorenfrühstück (Fahrgemeinschaften)
- Freizeitangebot für Senioren
- Nachbarschaftshilfe
- ambulante Pflegedienste als Unterstützung zuhause



Was ist schlecht?

- Einkaufsmöglichkeiten
- medizinische Versorgung (Ärzte, Apotheken etc.)
- barrierefreies Wohnen
- Krisendienste fehlen (psychische Erkrankungen)
- Angebote für Demenzerkrankte
- Informationsdefizit bzgl. örtlichem / überörtlichem Unterstützungsangebot
- Bereitschaft, Nachbarschaftshilfe in Anspruch zu nehmen (Hemmschwelle)

Maßnahmen:

- Zugehende Hilfe für Demenzerkrankte + Angehörige
- kurze Wege zu Krisendiensten
- Betreute Wohngemeinschaften
- Bereitschaft von Senioren / Angehörigen fördern, sich für Unterstützungsangebote zu öffnen / diese anzunehmen
- Nachbarschaftshilfen auf- / ausbauen
- Einkaufsmöglichkeiten im Ort statt Peripherie
- Betreute Wohngemeinschaften für kleinere Gemeinden
- kleinteilige Mobilität (direkte Fahrdienste außerhalb ÖPNV)
- Umdenken: Barrierefreiheit im öffentlichen Raum
- professionelle / hauptamtliche Begleitung für Ehrenamtliche (bei Gemeinde / Träger angestellt), ggf. interkommunal
- bei Freizeitangeboten Ortsteile berücksichtigen und für ausreichend Leiter sorgen

Versorgungsregionen 5 + 6:

Region 5: Bobingen, Großaitingen, Kleinaitingen, Königsbrunn, Oberottmarshausen, Wehringen,

Region 6: Fischach, Graben, Hiltenfingen, Klosterlechfeld, Langenneufnach, Langerringen, Mickhausen, Mittelneufnach, Scherstetten, Schwabmünchen, Untermeitingen, Walkertshofen

Königsbrunn:

Was ist gut?

- Mehrgenerationenpark
- Seniorentag in Königsbrunn
- Informationsbroschüre Königsbrunn
- Notfallkarte Telefonnummern
- freier Seniorentreff Königsbrunn



Was ist schlecht?

- Toiletten im öffentlichen Raum
- Mobilität innerhalb der Stadt
- Personal für ambulante und stationäre Pflege
- **Veranstaltungen abends mit Transportmöglichkeit / Begleitung, (gehört evtl. zu gut – siehe allgemein)**
- Seniorenaktivparcours Königsbrunn

Maßnahmen:

- Runder Tisch: Thema vorgeben

Großaitingen:

Was ist schlecht?

- Lebensmittelladen an der Peripherie

Wehringen:

Was ist schlecht?

- keine Lebensmittelhändler, nur Bäcker
- breites Angebot ↔ wenig Akzeptanz

Allgemein:

Was ist gut?

- Bring- und Holdienst bei Veranstaltungen
- Betreutes Wohnen
- Projekt: Wir daheim auf dem Lechfeld

Was ist schlecht?

- Alltagsbegleitung (Arztbesuche, Einkaufen)
- offene Angebote (vereinsunabhängig)
- seniorengerechte Mobilität
- alternative Wohnformen
- Kümmerer – örtliche Ansprechpartner

Maßnahmen:

- über Angebote informieren
- Besuchsdienst (initiativ)



Überregional:

Was ist gut?

- Schulung der Busfahrer auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz
- Förderung von ambulant betreuten WGs
- Beratungsangebote sind vorhanden
- viele Bildungsangebote für Senioren
- Kombination von Betreutem Wohnen und Ehrenamt / Fachkräfte funktioniert gut

Was ist schlecht?

- Pflegedienste an der Kapazitätsgrenze
- kein Personal für haushaltsnahe Dienstleistungen
- zu wenig Bürgerbusse
- keine Fachärzte auf dem Land
- zu wenige Querverbindungen im ÖPNV
- viele Barrieren im Bereich Bahnhöfe / Haltestellen
- keine geeigneten Immobilien für ambulant betreute WGs
- Beratungsangebote sind nicht bekannt
- Parallelstrukturen bei den Bildungsangeboten

Maßnahmen:

- gute Beispiele beim Bürgerbus in die Öffentlichkeit bringen
- gute Beispiele im Bereich ÖPNV mehr bewerben
- mehr Kurzzeitpflegeplätze schaffen
- Stärkung der regionalen Versorgung mit Hilfsmitteln
- bessere Finanzierung der Pflege durch die Kassen / den Staat
- Koordination der Bürgerbusse auf lokaler Ebene
- Begehung des öffentlichen Raums und Untersuchung der Barrieren
- Öffentlichkeitsarbeit für alternative Wohnformen verstärken
- mehr Mehrgenerationenhäuser
- Betreutes Wohnen in der Form noch zeitgemäß?
- mehr Personal für die Seniorenberatung
- mehr Koordination der Bildungsangebote
- Konzepte für Zeitkonto
- Schaffung eines Konzepts für das Ehrenamt